

auch noch jungen, doch schon ziemlich großen Milpferde sich befanden, die ihre ungestalteten Köpfe mit den wirklich dämonischen Schnauzen sehr häufig über den Verschlag hinweg nach dem Publicum streckten, wahrscheinlich hier und da einen guten Bissen zu erhaschen. Obgedachte Dame war mit einer schwarzen, klaren Mantille bekleidet, deren einer über den rechten Arm herabhängender Zipfel der emporgehobenen, noch mit rauhen grünen Futters beschäftigten Schnauze des einen der Milpferde etwas nahe gekommen war. Plötzlich öffnet das Thier seinen großen, man kann sagen scheußlichen Rachen, erfaßt den herabhängenden Zipfel der Mantille, fängt an zu zerrren, zu kauen und zu schlängen, und verzehrt, obgleich die junge Dame ihre Mantille unerschrocken an sich zieht und festhält, während das Milpferd seinerseits mit dem erfaßten Zipfel dasselbe thut, diesen, nachdem es ihn zerfetzt und völlig von der Mantille abgerissen hat, ganz gemüthlich. Dieses abgerissene Stück der Mantille mochte immerhin die Größe eines Knüpfstüchlechens haben.

Das Interessanteste und Bemerkenswerthe bei dieser tragikomischen Scene war übrigens die wunderbare Ruhe der jungen Engländerin, die ohne einen Laut, ja ohne das geringste Zeichen von Schreck oder Angst in Blick und Haltung von sich zu geben, ihre Mantille festhielt und mit besonnener Consequenz dem scheußlichen Rachen des Ungethüms freitig zu machen bemüht war, was ihr denn auch bis auf den von dem Thier einmal erfaßten und thatsächlich aufgefressenen Zipfel gelang. „Doch darum keine Feindschaft nicht“, mochte die junge, schlanke Dame denken, denn ohne sogar einmal den Platz zu ändern, setzte sie die Beschauung der Thiere fort und ging der ganze Vorfall überhaupt so in aller Stille ob, daß er wahrscheinlich nur von den näher stehenden Personen\*) bemerkt worden ist.

Welchen Mordspektakel würden tausend und abertausend andere Damen, namentlich auch Dresdner Kinder und zwar in der That nicht ganz unentschuldbarer Weise erhoben haben, wenn ihnen so etwas passirt wäre, sie würden geschrien haben, als ob sie am Epiefe ständen, die ganze Schaubude würde in Alarm und Aufruhr versetzt und schließlich wohl gar noch die Polizei herbeigezogen worden sein. — Hier aber, welche eiserne Ruhe und unerschütterliche Fassung des jungen, beinahe bis zur Zerbrechlichkeit zarten Mädchens dem weit aufgesperrten, ungeheuern und unförmlichen Rachen des ungeschlachteten vierfüßigen Bewohners der südafrikanischen Stromufer gegenüber, der bereits einen Theil ihrer Kleidung erfaßt hat, mit thierischer Hartnäckigkeit festhält, zerfetzt und auffrisst!! Sylvester.

### Eine Sklaven-Auction.

(Nach der „Newyork-Tribune“ vom 9. Mai.)

(Fortsetzung.)

Hier eine einzelne Scene als Beispiel für Hunderte von ähnlichen.

„Elias“, dem Katalog zufolge Nr. 5, batte an einem ältlichen Manne von wohlwollendem Gesichtsausdrucke Gefallen gefunden und suchte ihn zu überreden, daß er ihn sammt Frau und zwei Kindern (Nummer 6, 7 und 8) kaufen möge. Doch an das Herz und die menschlichen

\*) Da Schreiber dieses sich in nächster Nähe befand, kann er für die Wahrheit des Erzählten in allen seinen Details einstehen.

**Dampfwagen:** I. Nach **Ve.** v. j. g. : A b f. Personenz. Mgs. 4<sup>15</sup>, 6<sup>30</sup> (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rfm. 2<sup>45</sup> (Paris), Ab. 6<sup>15</sup> (Köln). — Anl.: Mgs. 9<sup>30</sup>, Mitt. 12 (Wien), Rfm. 4, Ab. 5<sup>30</sup>, 10, Nchts. 12<sup>30</sup>.

II. Nach **Chemnitz:** A b f.: Mgs. 6<sup>30</sup>, Bm. 10, Mitt. 2<sup>45</sup> Ab. 6<sup>15</sup>. — Anl.: Mgs. 9<sup>30</sup>, Mitt. 12, Rfm. 5<sup>30</sup>, Ab. 10.

Gefühle des Mannes zu appelliren, daran konnte der arme Teufel nicht denken; seine ganze Hoffnung beruhte darauf, ihn zu überzeugen, daß die Muskeln und Knochen ihren Preis werth seien.

„Schaut's her, Herr, bin ein excellenter Reispflanzler, könnt keinen bessern finden, bin noch gar nicht alt, kann mehr schaffen, wie je; kann auch ein bißchen zimmern; kauft mich doch ja, guter Herr, will auch ein guter Knecht sein. Und da, die Molly, meine Frau, tüchtiges Mensch, schafft beinahe so viel wie ich. Da tritt her, Molly, zeig dich dem Herrn!“

Molly tritt mit über die Brust gekreuzten Händen heran, macht einen kurzen plötzlichen Knicks, wie es den Negerinnen eigenthümlich ist und schaut den wohlwollenden Mann mit stummem Flehen an.

Elias ist unermüdetlich in seinen Anpreisungen:

„Zeig dem Herrn Deinen Arm, Molly, prächtiger Arm das, lieber Herr; kann furchtbar schaffen damit; zeig dem guten Herrn deine Zähne, Molly; — da schaut's her, Herr, alle Zähne in Ordnung, alle fest und gesund; sie ist noch ganz jung. Komm her, Du, Israel, Junge, spazier' herum, daß der Herr sehen kann, wie stink Du bist.“ —

Dann, auf ein dreijähriges Mädchen zeigend, die sich ängstlich an ihrer Mutter Schürze klammert und an ihrem fetten Händchen saugt:

„Kleine Bandy, ist noch ein Kind; wird noch ein Allerweltmädel werden. Bitte, lieber Herr, kauft uns; macht ein gutes Geschäft mit uns ic.“

Doch der wohlwollende Mann fand, daß er eine andere Nummer des Katalogs etwas wohlfeiler bekommen konnte und so war die Beredsamkeit von Nr. 5 vergebens.

Ähnliche Auftritte ereigneten sich auf allen Seiten; hier Eltern, welche die Kraft und die Geschicklichkeit ihrer Kinder anpriesen und alle Muskeln und Sehnen aufwiesen, nicht in verzeihlichem Elternstolze, sondern um sie dem Menschenkäufer um so begehrenswerther zu machen; dort wieder Kinder, welche die Schwächen und das Alter ihrer Eltern entschuldigten, um sie verkäuflicher zu machen und ihnen gute Herren zu verschaffen. Die Frauen redeten Niemanden aus freien Stücken an, sondern antworteten nur, wenn sie gefragt wurden. Und nicht Eine von ihnen hörte ich auch nur mit einem unartigen oder unweiblichen Worte auf die rohen Fragen antworten, die an sie gerichtet wurden; ihr Benehmen war so sitzsam und anstands-voll, als gehörten sie den besten Gesellschaftsklassen an.

Gespräche, wie das folgende, konnte man fast jeden Augenblick hören.

„Na, Colonel, ich habe euch scharf nach Schuster Bills Sally spielen sehen. Wollt ihr sie kaufen?“

„Hab' keine Lust dazu. 'sist ein gutes, kräftiges und gesundes Mensch, kann auch tüchtig schaffen; aber 'sist schon 5 Jahre her, seit sie kein Kind mehr gehabt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

**Pathenbriefe** en gros & en detail empfiehlt

**L. Weickert,**

große Schießgasse Nr. 11.

Ein auswendig grün, inwendig weiß angestrichene, mit eisernen Reifen versehene **Badewanne** und ein **Sitzbadfaß** sind wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen beim Hausmann Lütlichaustraße Nr. 4.

III. Nach **Tharandt:** A b f.: Mgs. 7<sup>45</sup>, Rfm. 2 u. 4, Ab. 8<sup>30</sup>. — Anl.: Mgs. 7<sup>15</sup>, Bm. 9<sup>30</sup>, Rfm. 8<sup>30</sup>, Ab. 8.

IV. Nach **Berlin:** A b f.: Früh 4<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup>, Rfm. 3. — Anl.: Mitt. 12<sup>5</sup>, Ab. 8 u. Nchts. 12<sup>30</sup>.

V. Nach **Berlin:** A b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Rfm. 4<sup>30</sup>, Ab. 6, 4<sup>4</sup> Nchts. 11. — Anl.: Mgs. 9<sup>10</sup>, Rfm. 2<sup>30</sup>, 5<sup>30</sup>, Ab. 9<sup>15</sup> früh 4.